

kal sogar Teil des Kriegsgeschehens: Am 4. März 1945 schlug eine von einem amerikanischen Bomber abgeworfene Stabombe durch das Dach der Speiseanstalt. Der Holzboden entzündete sich, die Spysi brannte, und mit ihr das Klublokal. Die Betriebsfeuerwehr der SBB rückte sofort an und löschte den Brand. Der durch Feuer und Wasser entstandene Schaden war gering – Glück im Unglück für den eben erst zehn Jahre alt gewordenen Klub. Der Schaden am Güterbahnhof war jedoch weit aus grösser, wie dem SBB-Nachrichtenblatt 3/1945 zu entnehmen ist: «Auf Bahngebiet fielen rund 40 Sprengbomben von je 250 kg, wovon einige nicht detonierten. [...] Im Güterbahnhof selber wurden insgesamt rund 3000 m Geleise, ausserdem ungefähr 6000 m der Fahrleitung der Geleisegruppen D, E, F zerstört. [...] Grosse Verheerungen richteten die Spreng- und Brandbomben am im Güterbahnhof stehenden Wagenmaterial an. Im ganzen sind 222 Wagen getroffen worden.»

Die Speiseanstalt wurde 1956 aufgehoben, dies verschaffte dem MCB eine Möglichkeit, die Anlage zu vergrössern. Da man nun die ganze Spysi für sich hatte, war man auch für den Unterhalt des Gebäudes zuständig. Der Klub investierte Zeit und Geld, um die nunmehr ehemalige Speiseanstalt in Schuss zu halten. Arbeiten und Reparaturen an der Fassade und am Dach ergänzten die sonstigen Bauarbeiten an den Klubanlagen.

1985 war die Zeit im ersten Klublokal im Güterbahnhof Wolf zu Ende, da die SBB das Mietverhältnis kündigten und grosse Baupläne für das Areal entwarfen. Nach den letzten öffentlichen Fahrtagen im Januar 1985 begann der Rückbau der Klubanlage, brauchbare Teile wurden sicher eingelagert. Im Frühjahr 1986 wurde die Spysi abgerissen.

Da man das Schicksal der Speiseanstalt Wolf bereits vor 1985 kannte, begann die Suche nach einer neuen Bleibe für den Modelleisenbahnclub Basel frühzeitig. Nach einiger Zeit wurde man in Basel St. Johann fündig: mit einem Haus, das einst der Stadtgärtnerei als Werkstatt diente. Eigentlich sollte es abgerissen werden, da es renovationsbedürftig war und zudem noch von Kulturaktivisten besetzt wurde, die zusätzlichen Schaden anrichteten. Anfangs gab es Verzögerungen seitens der Stadt, da die verschiedenen Instanzen uneinig waren.



Die Streckenführung ist bei der Spur-0-Anlage gänzlich der Fantasie der Erbauer entsprungen.



An die Wirklichkeit angelehnt ist dagegen der Bahnhof Brig, ein Eigenbau.



Der Höhenunterschied zwischen den SBB- und den MGB-Perrons wird sehr schön wiedergegeben.